Halle und Umgegend.

Halle, 16. Sept.

• Die schönen Tage des Herbstmarktes sind nun vorüber. Die Karussels haben ihre letzte Runde gemacht, die Hyänenmenschen dem letzten Kaninchen den Hals abgebissen. Die letzte Moritzbratwurst ist gegessen, das letzte Glas Freyberg'sches und Bauer'sches getrunken worden, der letzte Ballon in die Wolken emporgestiegen. Nun wird auf dem weiten Roßplatz wieder Raum für die eifrig übenden Jünger und Jüngerinnen des Radfahrsports, die lustigen Zelte und Buden verschwinden schnell, wie sie erbaut wurden, vom Erdboden und ihre Besitzer ziehen anderen Märkten und Messen zu. Sie dürfen zufrieden sein, mit dem Wetter sowohl, das sie gehabt, wie mit dem Geschäft, das sie gemacht haben. Von Anfang bis zu Ende war der Markt ausgezeichnet besucht, die kleinen Regenschauer, die hier und da niedergingen, löschten nur in erfreulicher Weise den Staub und vertrieben keineswegs die Besucher, deren Kauf- und Schaulust eine sehr rege war. Daß unter den Marktkästen der Reservemann eine Hauptrolle spielte, versteht sich von selbst. Die Mütze keck auf's Ohr gerückt, den Spazierstock mit der Compagnietroddel in der Rechten, so schlenderte er mit gerollten Achselklappen durch das Gewühl und genoß in vollen Zügen das beseligende Bewußtsein junger Freiheit. Jetzt giebt's für ihn kein Exerzieren und keinen Kommeredienst, kein Schießen und kein Stubendu-jour, keinen Parademarsch und kein Gewehrreinigen mehr, jetzt braucht er weder vor den Flüchen des Korporalschaftsführers noch vor den Argusaugen der Compagniemutter mehr zu zittern. Und fröhlich summt er vor sich hin:

Was seh' ich winken in der Ferne?
Es ist das theure Vaterhaus.
Ich war Soldat, ich war es gerne,
Doch nun ist meine Dienstzeit aus.
Drum, Brüder, stoßt die Gläser an:
Hoch lebe der Reservemann!
Wer treu gedient hat seine Zeit,
Ihm sei ein volles Glas geweiht.

Von den Kameraden hat er schon Abschied genommen; sie haben brav zusammengehalten in den zwei Jahren Kasernenlebens und sie werden Freunde bleiben und als Freunde sich begrüßen, wenn sie sich draußen in der Welt wieder begegnen. So haben sie sich's versprochen, als sie am letzten Manöverabend im Biwack die Löffel begruben, und so werden sie's auch halten. Nun ist nur noch ein Abschied zu nehmen, der Abschied von Minna, Jette oder Hulda, dem braven Mädchen für alles, das dem wackren Krieger mit so mancher belegten Stulle, manchem Kotelett, Beefsteak oder Wurstende, mit so mancher Pulle Bier unter die Arme gegriffen und eine angenehme Abwechselung in das Einerlei des Kasernenmenus gebracht hat. Vorbei sind nun die Plauderstündchen unter der Hausthür, die Spaziergänge und Besuche der Tanzlokale, wo er sie so kräftig zu den Klängen des „wunderschönen Hammerstein" oder der „Kreuzpolka" herumgeschwenkt hat, daß die Röcke flogen und der Staub aufwirbelte. Vorüber ist das alles und Minna, Jette und Hulda glauben, daß sie die Trennung nicht überleben werden und lassen die Thränen gießbachweise über die dicken, rothen Backen herunterlaufen. Denn wenn es auch in dem schönen Liede noch so oft versichert wird „Ja, treu ist die Soldatenliebe!", so hat man doch Exempel von Beispielen, daß die Wirklichkeit ganz anders aussah, als die Poesie, und daß mit dem bunten Rock auch die zweijährige Liebe an die Wand gehängt wurde, als wenn es gar nichts wäre. Er hat zwar versprochen, daß er gleich schreiben will, wenn er zu Hause angekommen ist, aber versprechen und halten ist zweierlei. Und er ist so ein hübscher Mensch, und es gibt so viele schlechte Mädchen, die sich ein Vergnügen daraus machen, einer anderen den Schatz abspänstig zu machen. Darum hängt sich Jette schluchzend recht fest an ihren Reservisten und fleht ihn an: „Aufsst, is es ooch wahr? Bleibste mir janz jewiß treu?" Und mit dem Brustton der Ueberzeugung antwortet er: „Da kannste dir janz bestimmt druff verlassen, Jette. Ich bin noch jeder treu jeblieben!"

— [Erwerb des Moritzkirchhofs.] Ueber den Erwerb des Moritzkirchhofs (des jetzigen freien Platzes an der Moritzkirche) seitens der Stadtgemeinde dürfte der Stadtverordneten-Versammlung demnächst eine Vorlage zugehen. Die Vorverhandlungen mit dem Magistrat und mit der Kirchenvertretung sind zu einem greifbaren Resultate gediehen und die zunächst in Betracht kommende Instanz, die Baukommission, hat daraufhin den Beschluß gefaßt, der Stadtverordneten-Versammlung zu empfehlen, der Kirchengemeinde für Abtretung des früheren Moritzkirchhofs ca. 12,000 M. zu bieten; diese Summe geht aber nicht in das Eigenthum der Kirche über, sondern soll für vom Stadtbauamt auszuführende nothwendige innere und äußere Reparaturen, zu deren antheiligen Kostenerstattung die Stadt als Patron auf jeden Fall verpflichtet wäre, verausgabt werden.

— [Röserstraße] lautet der Name der neuen Verbindungsstraße, welche zwischen der Martin- und Marienstraße durch das Zimmermeister Wiede'sche Grundstück angelegt worden ist.

— [Die Einnahmen der Stadtbahn Halle] haben entsprechend dem starken Besuche des verflossenen Herbstmarktes eine recht beträchtliche Höhe erreicht. Dieselben betrugen am

Sonntag	2439,77 M.	(gegen 2079,96 M. im Jahre 1895)
Montag	2665,30 „	(„ 2473,75 „ „ „ „)
Dienstag	2228,12 „	(„ 2126,04 „ „ „ „),
Summa	7333,19 M.	(gegen 6679,75 M. im Jahre 1895)

mithin wurde in diesem Jahre eine Mehreinnahme von 653,44 M. erzielt.

— [Stadttheater.] Sehr energisch setzt diesmal die Direktion des Stadttheaters bei Beginn der neuen Saison im Schauspiel ein. Gleich die erste Woche bringt ein sehr abwechslungsreiches Repertoir. Auf die Eröffnungsvorstellung „Egmont" folgt am Sonntag „Glück im Winkel," am Montag die erste Novität „Komtesse Guckerl," im Laufe der Woche „Das Stiftungsfest" und „Maria Stuart." Goethe, Sudermann, Schönthan, Moser, Schiller in einer Woche; das wird selbst für die abwechslungssüchtigsten Gemüther ausreichen. Der Sonntag bringt als erster Opernabend „Lohengrin," den als zweite Opernvorstellung „Der Freischütz" folgen soll. Dies entschiedene Betonen des deutschen Elements zu Beginn der Saison möge ein gutes Zeichen sein.

— [„Thalia-Theater"] nennt sich fortan das ehemalige „Nationaltheater". Herr F. Gluth, zuletzt vier Jahre Direktor des Stadttheaters, sowie des Sommertheaters zu Stettin, hat als künftiger Leiter obiger Bühne in der Geiststraße diese Namenänderung vollzogen, und es läßt sich nicht leugnen, daß dieser Vorgang seine Berechtigung hat. Die Bezeichnung „Nationaltheater" bedeutet ein Programm von ziemlich bestimmter Physiognomie. Herr Direktor F. Gluth beabsichtigt, den deutschen, französischen und englischen Schwank, bessere Possen und das deutsche Volksstück sowie im Sommer Operetten aufzuführen. Gegenwärtig finden in dem Theatergebäude durch Herrn Baumeister O. Stengel bedeutende bauliche Veränderungen und Renovationen statt; auch werden praktische Einrichtungen vorgenommen, die sich hauptsächlich auf die Vergrößerung und Tieferlegung des Bühnenraumes erstrecken. Auch der Garderobenraum für das Publikum wird bedeutend vergrößert, ebenso Centralheizung und Gasglühlicht eingerichtet und vier große Kronleuchter beschafft. Für den Sommer wird der Garten und die Passage als Garten zu Restaurationszwecken bezw. als Promenade hergerichtet. Herr Direktor F. Gluth erfreut sich als Bühnenleiter eines guten Rufes und steht auch hier in Halle noch in guter Erinnerung. Auch in Stettin hat er mit bestem Erfolge das dortige Stadt-Theater geleitet, wie uns vorliegende Besprechungen deutlich erkennen lassen. Die Eröffnung des „Thalia-Theaters" soll am 9. Oktober d. J. stattfinden. Für den Spielplan der ersten Woche sind „Minna von Barnhelm" und die Novitäten „Zwei Wappen," „Cirkusleute" und „Eine tolle Nacht" in Aussicht genommen. — Hoffentlich bringt Herr Direktor Gluth bis dahin ein tüchtiges Ensemble zusammen und ist in der Wahl der Stücke vorsichtig und glücklich, dann wird der Erfolg und die Lebensfähigkeit des Unternehmens diesmal wohl gesichert sein.

— [Im Wallhalltheater] beginnt heute (Mittwoch) ein neuer Spielplan, der im Gegensatze zu seinen vergangenen ein mehr gymnastisches Gepräge trägt. Als besonders Aufsehen erregende Nummern werden uns die einheimischen Bravour-Gymnastiker Geschwister Brown (Herr und Dame), sowie der „Herkules auf dem Drahtseil" Mr. Charles Lifton bezeichnet. Wir kommen noch näher auf die einzelnen Darbietungen zurück.

— [Invaliditäts- und Altersversicherung.] Nach dem Entwurf der Novelle zum Invaliditäts- und Altersversicherungs-Gesetz ist u. a. ein für manchen Versicherten oft sehr einschneidender Abänderungs-Vorschlag eingebracht, indem bei verspätet gestellten Rentenanträgen die Rente nur für ein volles zurückliegendes Jahr bezahlt werden soll. Im Interesse der betr. Versicherten wissen wir unsere Leser hierdurch nochmals darauf hin, zumal, wie wir aus den uns stetig vorliegenden verschiedenen Berichten ersehen, namentlich die Zahl der Altersrentner eine nicht unerhebliche ist, welche die ihnen zustehende Rente erst nach drei, vier oft fünf Jahren beantragen, es würden den Säumigen bei Annahme dieses Abänderungs-Vorschlages durch den Reichstag hierdurch ganz bedeutende Verluste erwachsen.

— [Der Handwerkermeisterverein] feiert am nächsten Mittwoch (23.) abend in den „Kaisersälen" sein 43jähriges Stiftungsfest, bestehend in Konzert und Gesangsvorträge rc.

— [Der Evangelische Laurentiner Jugendverein] (Lehrlingsabtheilung und Jünglingsabtheilung) hält nächsten Sonntag (20.) einen Familienabend im Saale des „Weißen Roß," Geiststr. 5, ab. Anfang 7½ Uhr. Angehörige der Mitglieder und Freunde der Vereinssache sind willkommen.

— [Pferderennen zu Halle.] Wie schon mitgetheilt, hat für Sonntag, den 11. Oktober, der „Thüringer Reiterverein" sein Herbstrennen angesagt, und als Renntahn die passendorfer Flur gewählt. Aus diesem Anlaß möge daran erinnert werden, daß überhaupt das erste Pferderennen in Halle am 10. Juni 1868, und zwar auf dem Exerzirplatze vor dem Steinthore stattfand. Es war damals veranstaltet von dem erst kurz zuvor gegründeten „Thüringer Reiterverein." Fünf verschiedene Rennen wurden damals abgehalten, bei denen 21 Pferde liefen. Der nämliche Verein veranstaltete dann wiederum im folgenden Jahre ein Rennen, mit dem zugleich eine Thierschau verbunden war. Damals wie heute erfreuten sich die Rennen des Vereins großer Beliebtheit. Im Jahre 1869 zählte der Verein rund 400 Mitglieder. Großartig verlief das Rennen des Vereins im folgenden Jahre. Drei Tage lang, vom 10.—12. Juli, währte es und fand ganz außerordentliche Betheiligung, zumal auch ein gut beschickter Pferdemarkt damit verbunden war. Am Morgen des ersten Tages eröffnete der damalige Oberbürgermeister von Boß die Festlichkeit mit einer Ansprache, die er von einer, auf dem Exerzirplatze errichteten Tribüne aus an die Festtheilnehmer hielt. Auf dem Roßplatze war für den Pferdemarkt eine große Ausstellungshalle erbaut, deren drei Seiten je eine Länge von 425 Fuß hatten. Zum Schutz gegen Regen war dieser Bau wasserdicht überdeckt. Es befanden sich darin Stände für 240 Pferde, sowie für Equipagen und für 12 Sattler. An der Nordseite hatte man eine Gastwirthschaft eingerichtet, die für 300 Personen Raum bot. Ein besonderer Raum diente zur Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen. Der Roßplatz selbst war mit großem Aufwand an Zeit und Geld für die Veranstaltung aufs prächtigste hergerichtet. In der Mitte des von der Ausstellungshalle umschlossenen, 7—8 Morgen großen Platzes hatte man einen stattlichen Springbrunnen angelegt, der durch die städtische Wasserleitung gespeist wurde. Um diese Fontäne war ein großes, von Kieswegen durchschnittenes und mit schönen Pflanzengruppen geschmücktes Rasen-Rundtheil angelegt, so daß das Ganze einen prächtigen Anblick gewährte. Während des Marktes und des Pferderennens fanden täglich Doppelkonzerte statt. Auf dem Exerzirplatze hatte man für Zuschauer des Rennens eine große Tribüne für 400 Personen errichtet, sowie besondere Stände für Equipagen hergestellt. Im Stadttheater fand eine Festvorstellung statt. Der Pferdemarkt wie das Rennen war sowohl von Hallensern wie Auswärtigen zahlreich besucht. Auch im Jahre 1871 wurde vom Thüringer Reiterverein hier ein gut besuchtes Pferderennen abgehalten, das auf einem zwischen der Leipziger und der Kasseler Eisenbahn hinter der Zucker-Raffinerie belegenen Grundstücke am 27. Aug. stattfand. Seitdem war der Schauplatz solcher Rennen bei Merseburg.

— [Wohnungsmangel.] Obwohl in unserem Nachbarorte Diemitz in den letzten Jahren viel gebaut worden ist und theilweise ganz neue Seitenstraßen entstanden sind, macht sich doch ein recht empfindlicher Wohnungsmangel dort fühlbar. Dies hat wahrscheinlich darin seinen Grund, daß infolge des endlich begonnenen Ausbaues der Straßen sich die Wegeverhältnisse bedeutend gebessert haben und der Zuzug infolgedessen ein stärkerer gewesen ist als in früheren Jahren. Als wünschenswerth wird es uns bezeichnet, wenn besonders mittlere Wohnungen für Bahnbeamte recht bald in Angriff genommen würden.

— [Spezialkonferenz.] In Lieskau fand gestern unter Vorsitz des Herrn Pastors Mischke-Lettin die letzte diesjährige Spezialkonferenz des 2. Lehrerbezirkes der Kreisschulinspektion Radewell statt. Herr Lehrer Kruskopf-Lettin hielt mit den Lieskauer Schulkindern eine Musterkatechisation über den Hafen, indem er ihnen ein naturgetreues Bild der äußeren Beschaffenheit, des Charakters und der Lebensweise des Hasen gab resp. die Schüler finden ließ. In der nachfolgenden lebhaften Diskussion wurden die beiden Standpunkte erörtert: Soll in dem naturgeschichtlichen Unterrichte der Volksschulen die Einzelbetrachtung des Thieres die Hauptsache sein, wie Lüben verlangt, oder soll von Lebensgemeinschaften im Thierleben ausgegangen werden, wie dies das von der Königl. Regierung empfohlene Buch des Seminarlehrers Bande theilweis darthut. Die Konferenzgesellschaft war darüber nicht ganz einig; doch sowohl einige jüngere wie ältere Lehrer vertheidigten entschieden den Standpunkt der Lebensgemeinschaften im naturkundlichen Unterrichte. Andererseits wurde ausgeführt, daß das Wort „Lebensgemeinschaft" von den Vertretern der neueren Richtung wohl etwas unglücklich gewählt sei; denn die Lebensgemeinschaft der Thiere im Haushalte der Natur bestehe hauptsächlich darin, daß ein Thier das andere auffrißt, wie die Betrachtung des Dorfteiches lehrt. — Nach Schluß der Konferenz verabschiedete sich der langjährige Vorsitzende Herr Pastor Eyssell-Schlepzig, der zum 1. Oktober in den Ruhestand tritt. Herr Pastor Mischke widmete ihm herzliche Worte zum Abschiede und die Lehrerschaft sang ihm die Stein'sche Motette: „So ziehe hin."

— [Neue Privatpost.] Die schon vor einigen Wochen von uns angekündigte neue hallesche Briefbeförderung „Expreß" zeigt jetzt an, daß sie ihren Betrieb eröffnen wird, vorläufig ohne Briefkasten, da die Anbringung solcher bisher polizeilich noch nicht gestattet wird. Weiteres ist aus dem Inseratentheile zu ersehen.

— [Hasenjagd.] Seit dem Montag ist es unseren Nimroden wiederum gestattet, den Feldzug gegen die Familie derer von Lampe zu unternehmen. Die von maßgebenden Waidmännern gehegten Hoffnungen in Bezug auf die in Aussicht stehende Ergiebigkeit der Jagd dieses Wildes erweisen sich als berechtigt, ein Umstand, welcher in vieler Hinsicht den Jägern einen Ersatz für das spärliche Resultat der Rebhühnerjagd bietet. Der letzte Wurf hat zwar noch nicht das Maß der körperlichen Ausbildung erreicht, doch dürfte unter dem Einfluß reichlichst vorhandenen Futters auf allen Fluren darin eine Besserung eintreten. In wirklich waidmännisch betriebenen Revieren ist solches wohl möglich, es würde auch auf anderen Jagdgefilden erfolgen, wenn dort die „Nasjäger" nicht allzehr ihr Mordhandwerk betrieben und alles ohne Wahl niederknallten.

— [Ein Leprafall in Halle.] Einen interessanten Kranken beherbergen z. Zt. die Kgl. Kliniken, nämlich den an Lepra (Aussatz) leidenden ledigen Cigarrenmacher Wilhelm Leiter, aus Finsterwalde gebürtig. Derselbe ist von dieser gefürchteten, in Deutschland glücklicherweise nur sehr vereinzelt auftretenden Krankheit vor mehreren Jahren in Indien, woselbst er in holländischen Diensten stand, befallen worden und ist bereits in mehrfachen Universitätskliniken und Krankenanstalten jedenfalls mehr im wissenschaftlichen Interesse beobachtet und behandelt worden. Der Kranke ist selbstredend streng isolirt, obwohl die Form seines Leidens eine weniger gefährliche bezw. ansteckende sein soll. Von seiten der zuständigen Behörden wird dem Erfolg der Untersuchung und Behandlung ein lebhaftes Interesse entgegengebracht. Nachdem schon seit geraumer Zeit die Aufmerksamkeit der deutschen Aerzte auf das erneute Auftreten der Lepra in Deutschland gelenkt worden ist, sind in diesem Jahre allein etwa 10 Aussatzkranke in verschiedenen Großstädten wie Berlin, Breslau, Königsberg, Heidelberg u. a. entdeckt worden, die größtentheils vom Ausland hierhergekommen sind, um ärztlichen Rath über ihr meist bisher unerkannt gebliebenes Leiden einzuholen, in einzelnen Fällen auch, um sich hier dauernd niederzulassen. In Paris wird die Anzahl der Aussätzigen, die sich dort einer Kur wegen aufhalten, bereits auf 100 geschätzt. Angesichts dieser Gefahr der ständigen Zunahme der Verschleppung der Seuche nach den Hauptkulturstätten wird schon dringend die gesetzliche Einführung einer Anzeigepflicht des Aussatzes für Aerzte gefordert, wie sie für fast alle anderen Infektionskrankheiten besteht und sich sehr bewährt hat. Wenn auch dadurch einstweilen noch keine Handhabe für prophylaktische Maßregeln, welche die weitere Ausbreitung der Seuche verhindern sollen, geboten wird, weil die Wissenschaft noch keine Hygiene der Lepra kennt, so wird doch dadurch eine Uebersicht über die Zunahme der Erkrankungen gewonnen. Die Anzeigepflicht würde eine wirksame Ergänzung der sanitätspolizeilichen Grenzüberwachung darstellen, welche den Zuzug von ersichtlich Aussätzigen (Vorlegung eines Gesundheitsattestes!) verhindern soll.

— [Vermißt.] Seit dem Sonntag wird die neunzehnjährige Margarethe Braun, die sich anscheinend infolge einer geistigen Störung aus der elterlichen Wohnung entfernt hat, vermißt. Das junge Mädchen ist am Montag nachmittag noch in der Gegend zwischen Beesenstedt und Nauendorf gesehen worden; etwaige Mittheilungen über ihren Verbleib sind telegraphisch an Frau Braun hier, Gütchenstraße 15, zu richten. Näheres ist aus dem betr. Inserat in gestriger Nummer zu ersehen.

— [Verlaufene Kinder.] Auf dem verflossenen Herbstmarkte konnte man die bekannte Unsitte vieler Mütter, bei allen möglichen Vergnügungen, Schaustellungen usw. die kleinen Kinder mitzubringen, wieder einmal häufig beobachten; selbst da, wo das Gedränge fast für Erwachsene gefährlich wurde, konnte man eine ganze Anzahl Mütter mit Kindern an der Hand, auf dem Arm, zum Theil auch in Kinderwagen bemerken. Da ist es denn nicht zu verwundern, wenn die Polizeiwache fortwährend kleine Kinder, manchmal 3 bis 4 auf einmal, beherbergen mußte, die sich verlaufen hatten oder vom Menschenstrom von der Hand ihrer Eltern fortgerissen waren. Klägliches Geschrei ertönte deshalb wiederholt aus der Wellblechbude der heiligen Hermandad, bis mitleidige Herzen sich erbarmten und den Kleinen Honigkuchen und Zuckerwerk kauften, sodaß ihre Thränen bald getrocknet wurden. Wenn auch der Herbstmarkt zugleich auch für die Kinder ein Fest bildet, so gehören doch kleinere Kinder, namentlich Säuglinge, durchaus nicht in solchen Menschentrubel, in dem sie schließlich doch nur Schaden erleiden können.

— [Jahrmarktsdiebe] haben auch auf dem diesmaligen Herbstmarkte ihr langfingeriges Gewerbe ausgeübt; denn eine ganze Reihe von Diebstählen sind diesmal bei der Polizei gemeldet worden. Bei dem ungeheuren Gedränge, das zu manchen Stunden auf dem Roßplatze herrschte, wurde es den Herren Spitzbuben auch besonders leicht gemacht, ihrem „Geschäft" nachzugehen. Auch ein Unschuldiger wurde am Dienstag abend vor einer sog. Glücksbude des Diebstahls bezichtigt. Ein junges Mädchen nämlich beschuldigte einen neben ihr stehenden Mann, den Möbelpolirer B. von hier, ihr Portemonnaie mit 7 M. Inhalt gestohlen zu haben. Derselbe war im höchsten Grade darüber aufgeregt, wurde aber trotzdem zur Polizeiwache gebracht. Hier wurde er durchsucht, doch nichts bei ihm gefunden; Zeugen verbürgten außerdem seine Unschuld, und er wurde bald wieder entlassen. Der Vorfall hatte eine große Menschenmenge zusammengeführt.

— [Ein Durchgänger.] Gestern nachmittag gegen 4 Uhr scheute das Pferd des Baumschulenbesitzers Paul Hubert (Merseburger Chaussee) und lief von der Scharvenstraße in der Richtung nach dem Weidenplan, wobei es hinter der Volkskofferhalle in die Anlage eindog und sich festfuhr. Es wurden dadurch einige kleine Beschädigungen der Einfriedigung und Sträucher veranlaßt; weder der Besitzer, noch Pferd oder Wagen haben einen Schaden davongetragen.

— [Verletzt.] Gestern nachmittag mußte der Arbeiter Kurt Winkler in der Königl. Klinik an einer Quetschwunde auf dem Scheitelbein verbunden werden. Er giebt an, auf dem Roßplatz einen Stockschlag erhalten zu haben. Der Thäter ist noch nicht ermittelt.

Städtische Kommissionen.

Finanzkommission.

Sitzung am Donnerstag, den 17. Sept., nachmittags 5 Uhr im Kommissionszimmer.

Tagesordnung:

1. Antrag auf Beschaffung von Wassermessern für das Rathskellergebäude.
2. Antrag auf Uebernahme von Viehseuche-Entschädigungsgeldern.
3. Finalabschluß des Schulwesens für 1895/96 und Antrag auf Nachbewilligungen.
4. Sonstige Eingänge.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18960916036/fragment/page=0001

Gerichtsverhandlungen.

Halle, 15. Sept. [Strafkammer.] Der vielfach wegen Betrugs und Diebstahls bestrafte Bereiter August Wagner (auch Nauer genannt) aus Buckau bei Magdeburg, stand wiederum wegen Betrugs und Diebstahls unter Anklage; er befand sich im wiederholten Rückfalle. Wagner ist 29 Jahre alt, verheirathet und wohnte zuletzt in Dessau. Die von ihm verübten Betrügereien haben gewöhnlich im Beschwindeln von Wohnungsvermiethern bestanden, ein Unternehmen, das er an verschiedenen Orten mit Erfolg betrieben, u. a. in der Umgegend von Halle. Außer Gefängnißstrafen hat er auch mehrfach Zuchthausstrafen erhalten in Magdeburg, Hildesheim, Halle, und zwar 1 Jahr 3 Monate, 2 Jahre 6 Monate und hat jetzt noch eine ihm hier und in Halberstadt zuerkannte Zuchthausstrafe von 5 Jahren 10 Monaten zu verbüßen. Zur Last gelegt wurden ihm 3 Betrugsfälle und 2 Diebstähle. Der Angeklagte war geständig, was bei der Strafzumessung zu seinen Gunsten in Betracht kam. In Stendal hatte er im Oktober v. J. die verehelichte Schlosser Zander unter dem falschen Vorgeben, er sei Monteur in der dortigen Eisenmöbelfabrik, um 5 M. für ihm gewährte Kost und Wohnung betrogen und dem Sohne der Frau Zander eine silberne Uhr nebst Kette, 10 M. werth, entwendet. Dann war er nach Halle gekommen und hier in der Strömer'schen Herberge eingekehrt, von wo aus er Streifzüge in umliegende Ortschaften unternahm und gelegentlich Schwindeleien verübte. So kam er am 25. Januar d. Js. in Löbejün zum Kaufmann Albert Bohne, und gab fälschlich an, er sei Monteur in der Zuckerfabrik zu Merbitz, worauf er Wohnung und Kost auf Kredit erhielt. Am nächsten Tage lockte er Herrn Bohne 6 M. ab, indem er unter Vorzeigen einer werthlosen gelben Denkmünze vorgeschwindelt, er habe nur 20 M. und brauche zum Bezahlen der Fracht für sein Gepäck auf Bahnhof Nauendorf 26 M. Nach Empfang der 6 M. verschwand Wagner, so daß Herr Bohne um diesen Betrag und um 2 M. für Wohnung und Kost geschädigt war. In der Strömer'schen Herberge erschien Wagner dann wiederum und stahl dem Dienstknecht Bruno Müller einen Gepäckschein, mit dem er auf hiesigem Bahnhof Müller's Koffer einlöste, sich in Giebichenstein einmiethete, den Koffer nach Geld durchsuchte, dann aber, als er nichts fand, sich unter Mitnahme einiger Kleidungsstücke nach Könnern und Wettin begab und schließlich in Halberstadt erwischt wurde. Der Staatsanwalt beantragte 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus als Zusatzstrafe zu erwähnten 5 Jahren 10 Monaten, außerdem 450 M. Geldstrafe oder noch 30 Tage Zuchthaus. Das Gericht erkannte blos auf 2 Monate Zuchthaus Zusatzstrafe, weil die jetzigen Fälle schon in Halberstadt hätten mit abgeurtheilt werden können. Betreffs der Geldstrafe wurde dem Antrage gemäß erkannt.

Wegen Sittlichkeitsverbrechen angeklagt war der Maurer Wilhelm Sander, hier, 48 Jahre alt, aus Schkeuditz gebürtig. Die Verhandlung entzog sich der Oeffentlichkeit und endete mit Verurtheilung des Angeklagten zu 9 Monaten Gefängniß. Betreffende Strafthat bestand in dem im § 176, Abs. 3 St.-G.-B. gedachten Verbrechen, das der Angeklagte an zwei Kindern (Schulmädchen) verübt zu haben überführt worden war. Mit Rücksicht darauf, daß jene Kinder keinen Nachtheil erlitten hatten, waren dem Angeklagten mildernde Umstände bewilligt worden.

Wie man Kinder für etwaige Ungezogenheiten nicht züchtigen soll, dies war dem Schachtmeister Friedrich Peege und dem Geschirrführer Gustav Hartung aus Merseburg klar gemacht, da beide vom dortigen Schöffengericht wegen körperlicher Mißhandlung verurtheilt worden waren, Peege zu 60 M. Geldstrafe oder 12 Tagen Gefängniß, Hartung zu 20 M. oder 4 Tagen Gefängniß. Hiergegen hatten die Angeklagten Berufung eingelegt. Ihr Vergehen bestand darin, daß sie am 18. April d. J. in Merseburg auf Peege's Grundstück zwei Knaben in einen Wassergraben geworfen hatten. Beide Knaben hatten sich dort in einem Kahne des Peege zu schaffen gemacht und etwas Gras vom Grabenrande entwendet, wobei sie erwischt und, wie angegeben, gestraft wurden. Jeder der Angeklagten hatte einen der Knaben gefaßt und ins Wasser geworfen, das zum Glück nicht sehr tief war, so daß die Gefahr des Ertrinkens ausgeschlossen erschien. Aber eine andere Gefahr hätte wohl für die beiden Knaben durch die damalige Kälte des Wassers entstehen können, als sie, vom Laufen warm geworden, plötzlich in ein kaltes Bad befördert wurden. Die Angeklagten gaben an, durch vielfach dort von jugendlichen Burschen verübten Unfug ärgerlich geworden und deshalb zur Abschreckung für Unfugstifter einmal zur Bestrafung geschritten zu sein. Es erfolgte Verwerfung der Berufung unter Kennzeichnung der That der Angeklagten als einer Rohheit.

Wegen Majestätsbeleidigung war angeklagt August Mannigel hier, verantwortlicher Redacteur des hies. „Volksblattes." Fragliches Vergehen sollte dadurch begangen sein, daß in Nr. 133 des „Volksblattes" ein Bericht über eine vor dem Landgericht zu Hamburg verhandelte und vor dem Reichsgericht erledigte Sache, Majestätsbeleidigung betreffend, veröffentlicht ist unter wörtlicher Angabe des Sachverhaltes, auf Grund dessen in Hamburg die Verurtheilung des Maschinisten Philipp Jakob Diedrich erfolgt war. Jene Majestätsbeleidigung war darin gefunden, daß Diedrich am 18. Sept. v. J. in einer Versammlung nach einem vom Journalisten Krause über irgend eine Angelegenheit erstatteten Bericht sich zum Worte gemeldet und, anknüpfend an eine vom Kaiser am 2. Sept. v. J. gehaltene Rede, worin eine Partei als eine Rotte von Menschen, nicht würdig des Namens Deutscher, bezeichnet worden, eine Aeußerung verfänglicher Art gewagt hatte. Das hamburger Gericht war der Ansicht gewesen, daß der Angeklagte Diedrich weit über die Grenzen erlaubter Kritik hinausgegangen sei. Der Angeklagte erklärte, betreffenden Bericht von einem Korrespondenten erhalten zu haben, der in Leipzig den Reichsgerichtsverhandlungen beiwohne und auch anderen Zeitungen von dort Gerichtsverhandlungsberichte zusende. Absicht zu beleidigen, habe er, der Angeklagte, nicht gehabt, sondern vielmehr bezweckt, durch die Veröffentlichung im „Volksblatt" seine Genossen vor unvorsichtigen Aeußerungen zu warnen. Dem Angeklagten wurde bedeutet, es genüge schon das Bewußtsein, daß etwas eine Beleidigung enthalten könne und dies Bewußtsein hätte ihn abhalten sollen, den Bericht, der thatsächlich eine Majestätsbeleidigung enthielt, zu veröffentlichen. Der Staatsanwalt beantragte 4 Monate Gefängniß. Es sei auch auf Unbrauchbarmachung erwähnter Nr. des „Volksblattes" und der zur Herstellung benutzten Platten, Formen rc., soweit solche im Besitz des Angeklagten, der Druckerei und des Verlegers sich befinden, zu erkennen. Vom Vertheidiger wurde auf Freisprechung plaidirt mit Begründung, der Angeklagte habe nur veröffentlicht, was in öffentlicher Reichsgerichtssitzung verhandelt worden sei. Dies könne veröffentlicht werden, nur dürfe nicht darüber hinausgegangen, nicht kritisirt werden. Das Recht zur Veröffentlichung öffentlich verhandelter Sachen stehe auch der Presse zu; also habe der Angeklagte lediglich in Ausübung eines ihm zustehenden Rechtes gehandelt. Das bloße Bewußtsein, beleidigend zu werden, genüge nicht, jemand strafbar erscheinen zu lassen; es erfordere dies vielmehr den Dolus, den strafbaren Vorsatz. Dieser sei aber in vorliegendem Falle nicht erwiesen. Gerade weil in Hamburg eine derartige Verurtheilung erfolgt war, habe der Angeklagte sich bewogen gefühlt, seine Genossen durch den Hinweis auf den Sachverhalt vor ähnlichen Aeußerungen zu warnen. Das Urtheil lautete auf 3 Monate Gefängniß, im übrigen betreffs Unbrauchbarmachung rc. nach Antrag. Im wesentlichen sei der Gerichtshof den Ausführungen des Vertheidigers beigetreten, aber der Presse könne nicht das Recht eingeräumt werden, etwas zu veröffentlichen, das objektiv eine Beleidigung enthalte. Der Angeklagte habe wissen müssen, daß er rechtswidrig handelte, nachdem ihm die hamburger Verurtheilung bekannt war. Durch die Presse erhalten Mittheilungen große Verbreitung, deshalb sei bei Abmessung der Strafe über das zulässige niedrigste Maß von 2 Monaten Gefängniß im vorliegenden Falle hinausgegangen.

Dessau, 15. Sept. [Aufreizung zum Klassenhaß.] Die Strafkammer verurtheilte den früheren Redacteur des hiesigen „Volksblattes," Gehre, wegen Aufreizung zum Klassenhaß zu zwei Monaten Gefängniß. Es handelte sich um den Abdruck eines Artikels „Ein Geistlicher über Kirche und Sozialdemokratie."

Duisburg, 14. Sept. [Ein Denunziantenstreich.] Ein hiesiges Dienstmädchen hatte am 7. Aug., bei Anwesenheit der Kaiserin in Ruhrort, in Gegenwart ihres damaligen Geliebten eine unehrerbietige Aeußerung über den Kaiser gethan. Als das Mädchen sich später mit seinem Liebhaber entzweite, zeigte dieser sie wegen Majestätsbeleidigung an. Vor der Strafkammer gab das Mädchen die unbedachte Aeußerung zu, und der Staatsanwalt beantragte 3 Monate Gefängniß. Der Gerichtshof sprach aber unter scharfer Verurtheilung der Handlungsweise des Angebers und des immer mehr um sich greifenden Denunziantenthums die Angeklagte frei, da in den Volkskreisen, denen die Angeklagte angehöre, der gebrauchte Ausdruck nichts Ehrverletzendes habe.

Provinzialnachrichten.

* **Kalbe** (Saale), 14. Sept. [In der Kreiskonferenz] der Lehrer der Kreisschul-Inspektion Kalbe I hielt heute Rektor Dr. Schmidt einen Vortrag „Der Lehrer hat die Pflicht, auch an seiner allgemeinen Fortbildung zu arbeiten. Welche Mittel und Wege bieten sich ihm dazu und wie hat er sie zu benutzen?" Die sechs aufgestellten und mit geringen Aenderungen angenommenen Leitsätze lauteten: „1. Die allgemeine Bildung des Lehrers unterscheidet sich von derjenigen aller anderen Stände durch ihre Unterordung unter den Berufszweck. 2. Dieser Berufszweck besteht darin, das heranwachsende Geschlecht zu würdigen Erben unserer deutsch-christlichen Kultur zu erziehen, durch Begründung einer in sich geschlossenen sittlich-religiösen Welt- und Lebensanschauung. 3. Dazu sind die Lehrstoffe der Volksschule, vor allem die Geschichte, die Nationallitteratur und das Christenthum in seiner geschichtlichen Ausgestaltung nicht blos brauchbare, sondern unentbehrliche und vollgenügende Bildungsmittel; wofern nur 4. der Lehrer vom Werth der darin liegenden Ideen selbst so lebendig ergriffen ist, daß seinem Worte der ehrfurchtgebietende und hinreißende Ernst überzeugend innewohnt. 5. Die auf solcher Grundlage erbaute Bildung ist allgemeine Menschenbildung im besten Sinne. Sie bedarf nicht der Ergänzung durch irgendwelche andersartigen Bildungsstoffe, wie fremde Sprachen- und Sachunterricht. 6. Wohl aber bedarf der Lehrer zur verständnißvollen Ausübung seiner politischen Rechte und Pflichten eines gewissen Ueberblicks über die politischen und wirthschaftlichen Verhältnisse der Zeit, wenn Politik und Nationalökonomie nicht etwa als gleichartige Fortbildungsstoffe jenen oben genannten beizuordnen sind." Den zweiten Vortrag hielt Lokalschul-Inspektor und P. Bodenburg über die volkswirthschaftlichen Elementarkenntnisse im Rahmen der jetzigen Lehrpläne der Volksschule. Die diesem Vortrag dienenden 7 Leitsätze wurden anstandslos von der Versammlung angenommen.

* **Quedlinburg**, 15. Sept. [Im Harzklub-Zweigverein Quedlinburg] haben der langjährige erste Vorsitzende, Buchhändler H. C. Huch, sowie der Schriftführer, Kaufmann M. Hoffmann, ihre Aemter niedergelegt, weil sie sich im Gegensatz zu der Ansicht der Mehrheit im Vorstande und im Vereine befinden. Diese Mehrheit ist ungehalten über die Weise, wie der Central-Vorstand des Harzklubs die gegen den Vorsitzenden, Geh. Baurath Schneider, gerichtete Beschwerde Quedlinburgs abgethan hat, und über das dortige Mitthun der vorgenannten Vorstandsmitglieder. Diese sind also hier zurückgetreten, bleiben aber Mitglieder des Centralvorstandes, was man im Zweigverein Quedlinburg für einen weiteren Widerspruch hält. Möglicherweise scheidet dieser Verein noch ganz aus dem Harzklub aus, er erwartet dann das Gleiche vom Zweigverein Blankenburg.

* **Aus der Altmark**, 15. Sept. [Erstochen.] Ueber die (im Morgenblatt kurz gemeldete) Bluthat, die am Sonntag abend zwischen 10 und 11 Uhr in der Nähe des Bahnhofes Demker verübt worden ist, liegen im „Altm. Intell.-Blatt" einige ausführlichere Mittheilungen vor. Der frühere Schifferknecht Schröder aus Rogätz, der beim Ackermann Lühe in Elversdorf als Knecht diente, war am Sonntage von seinen Brüdern besucht worden und war dann mit ihnen, da sie mit dem Personenzuge um 10 Uhr 58 Min. wieder nach Rogätz zurückfahren wollten, in Begleitung seiner Braut, bis zum Bahnhofe Demker gegangen. Es wurde dort noch einige Zeit im Wartesaale zugebracht und dann verabschiedete sich Schröder, um mit seiner Braut nach Elversdorf zurückzugehen. Wenige hundert Schritt vom Stationsgebäude entfernt wurde Schröder von einer aus den Hecken hervorspringenden Person angefallen; er erhielt erst einen Schlag auf den Kopf und dann einen Stich in den Nacken. Schröder brach sofort zusammen und ist auch wohl alsbald an Verblutung gestorben. Die große Blutlache war am Montag morgen noch zu sehen. Das Mädchen floh, als der Angriff erfolgte, unter Hilferufen. Als vom Bahnhofe her infolgedessen Leute herankamen, war es bereits zu spät. Schröder war schon todt und der Thäter spurlos verschwunden. Verdacht richtet sich gegen einen jungen Mann aus Wahrburg, der auch geflüchtet sein soll. Der Betreffende soll sich ebenfalls in der Bahnhofs-Restauration zu Demker aufgehalten und schlimme Absichten geäußert haben.

≶ **Bad Kösen**, 15. Sept. [Schützenfest. — Gemüsepflanzen.] Beim gestrigen „Mannschießen" des jüngeren Schützencorps erhielt Böttchermeister Gundermann die Würde des Schützenkönigs. — Das böse Regenwetter hat wenigstens den Vortheil gebracht, daß den massenweise aufgetauchten Kohlweißlingen so ziemlich der Garaus gemacht worden ist und damit die Gemüsepflanzen in voller Ueppigkeit von den Raupen verschont geblieben sind.

c. **Annaburg**, 15. Sept. [Feuersbrunst.] Heute morgen ½3 Uhr stand die zum Klausenitzer'schen Mühlenetablissement gehörige Schneidemühle in Flammen und brannte vollständig ab. Trotz der Anstrengungen der hiesigen Feuerwehr ergriff das Feuer, angefacht von dem günstigen Winde, auch das Mahlmühlgebäude. Kesselhaus und Bodenraum sind theilweise ausgebrannt. Ueber die Entstehung des Brandes ist bis zur Zeit Näheres noch nicht bekannt geworden.

m. **Gerbstedt**, 14. Sept. [X. Hauptversammlung des Gerbstedter Zweigvereins des Evangelischen Bundes.] Trotz der ungünstigen Zeitverhältnisse und der überall stattfindenden Krieger- und Kinderfeste hatte sich doch zur festgesetzten Zeit der schöne große Saal im Gasthofe zu Krimpe von Mitgliedern und Gästen des Bundes aus der Umgegend gefüllt. Nach einer kurzen Begrüßung durch den Vorsitzenden Lehrer Müller in Schochwitz und dem Gesange „Eine feste Burg ist unser Gott," ergriff Pfarrer Nachtigal aus Volkmaritz das Wort. Er gedachte zunächst in Liebe des Gründers und bisherigen Vorsitzenden des Zweigvereins, des nach Delitzsch berufenen Sup. Schäfer; sodann hielt er eine erbauliche Ansprache über die Worte: „Wer mich bekennet vor den Menschen, den will ich auch bekennen vor meinem himmlischen Vater." Er zeigte, wie wichtig das gläubige Bekenntniß sei, sich in Wort und That offenbare und auf unsere Kinder übergehe; aber auch, wie nachtheilig ein feiges Verschweigen oder wohl gar ein Verleugnen ist, und legte allen Anwesenden mit warmen Worten ein treues Festhalten ihres evangelischen Glaubens an das Herz. — Nachdem verlas Lehrer Müller einen vom Sup. Schäfer aus Delitzsch eingegangenen Brief, in welchem er allen Mitgliedern und Freunden herzliche Grüße und zum Gelingen des Werkes die besten Wünsche sandte. Herr Oberpfarrer Wächtler aus Halle, der Vorsitzende vom Hauptvereine der Provinz Sachsen, sprach in einem äußerst beifällig aufgenommenen Vortrage über „des Evangelischen Bundes Pflicht und Recht!" Er ging von dem Schwure der Salzburger am 5. Aug. 1731 aus, worin sie gelobt, trotz aller Gefährlichkeit treu an ihrem Glauben zu halten, und zeigte, wie dasselbe der römischen Kirche gegenüber auch uns noth thut. Er beleuchtete die Katholikenversammlung in Dortmund und ihre Forderungen, sowie an einigen Beispielen die Gesinnung und Arbeit der römischen Kirche und führte dann aus, welche Pflicht und welches Recht der Evangelische Bund hat, dagegen anzukämpfen. Pfarrer Dörge aus Müllerdorf brachte mit zündenden Worten ein jubelnd aufgenommenes Hoch auf den Kaiser aus, worauf die Versammlung die Kaiserhymne anstimmte. — Zum Delegirten für die Generalversammlung in Darmstadt wurde der Vorsitzende des Zweigvereins, Lehrer Müller in Schochwitz, gewählt. Derselbe gab zum Schluß einen Ueberblick über die Arbeit im letzten Jahre; demnach sind in 9 verschiedenen Ortschaften 13 Versammlungen abgehalten; durch den Gebrauch eines Skioptikons sind dieselben äußerst belehrend und interessant geworden. Die Gesammtzahl der Mitglieder beträgt 271. Mit dem Gesange „Ach bleib mit deinem Segen" schloß die gelungene Feier, welche der Schochwitzer Gesangverein in trefflicher Weise durch passende Gesänge verschönt hatte.

Z. **Roßbach a. S.**, 15. Sept. [Ein Reblausheerd] ist gestern nachmittag bei der Untersuchung der hiesigen Leihdenberge gefunden worden. Nach den Erfahrungen, welche man in Freyburg a. U. gemacht hat, sind auch diese günstig gelegenen und gutgepflegten Weinberge jedenfalls auf Jahre für den Weinbau verloren. Es ist das eine arge Täuschung für die Besitzer, denn dieselben hatten sich — nachdem eine große Fläche für „seuchenfrei" befunden war — der Hoffnung hingegeben, daß der gefährliche Schädling bis jetzt die hiesigen Anlagen noch nicht befallen habe.

[:] **Erfurt**, 15. Sept. [Eine häusliche Scene und ihre Folgen.] Im nahen Möbisburg eilte am Sonntag der Anwohner D. nach einem häuslichen Streit mit seiner Frau auf das Feld, trug seine dort lagernde Gerste auf einen Haufen zusammen und zündete sie an, sodaß sie im Nu von den Flammen verzehrt wurde. Die Möbisburger waren höchlichst erbittert über das Gebahren, zumal durch das Feuer ein in unmittelbarer Nähe stehender Schober in Gefahr gerieth, ebenfalls von den Flammen ergriffen zu werden. Der Streit zwischen den Eheleuten war dadurch entstanden, daß die Frau sich weigerte, bei dem Einbringen der Gerste behilflich zu sein, der Mann wollte jedoch die Arbeit nicht allein verrichten und zündete nun in seiner Wuth das Getreide an.

* **Schleusingen**, 15. Sept. [Fischereiverein. — Wetter. — Neue Schule.] Gestern fand die diesjährige Generalversammlung des Hennebergischen Fischereivereins in unserem „Waldhause" statt. Aus Staatsmitteln sind genanntem Verein im letzten Vereinsjahre 450 M., aus Provinzialmitteln 500 M. zugeflossen. An die Versammlung schloß sich ein Fischessen an. — Wir haben noch viel sonniges Wetter nöthig, wenn auf den Feldfluren unserer Waldorte das Getreide reif werden soll. Das gegenwärtige Jahr brachte uns mehr Niederschläge als das nasse Jahre 1882. — Frauenwald, das drei Lehrer bei nur zwei Klassenräumen hat, erhält 1897 ein neues Schulhaus.

* **Rudolstadt**, 15. Sept. [Ein kostspieliger Schreibfehler.] Daß zwei Pünktchen recht kostspielig sein können, wenn sie vergessen werden, mußte ein hiesiger Eisenhändler erfahren, der etwa 20 Ctr. Eisen nach Könitz zu liefern hatte und dessen junger Mann beim Frachtbriefausfüllen die beiden Pünktchen überm o im Worte Könitz anzubringen vergaß. Die Eisensendung wanderte deshalb hinauf nach dem fernen Konitz in Westpreußen, während man im nahen Könitz Tag um Tag mit Schmerzen auf die Sendung wartete. Als die Geschichte zu lange währte, forschte man nach und gewahrte den Lapsus. Die so lange spazieren gefahrenen Eisentheile kommen jetzt so theuer, daß man sie für das Geld bald hätte vernickeln lassen können.

* **Altenburg**, 15. Sept. [Unlauterer Wettbewerb.] Das neue Gesetz über den unlauteren Wettbewerb wird hier streng gehandhabt. Ein Eisenwaarenhändler, welcher mit Emailletöpfen rc. den Jahrmarkt besuchte, hatte vor einigen Tagen angezeigt: „Sonnabend früh ½3 Uhr traf Schlenzigs großer Möbelwagen mit 6 Pferden und 4 Ochsen ein, 5 Lokomotiven waren nicht imstande, diese Last von emaillierten Kochgeschirren von der Stelle zu bewegen." Schleunigst trat am Montag früh bei ihm ein Schutzmann an und bedeutete ihn, daß er in Zukunft die Veröffentlichung einer solchen — allerdings ganz harmlosen — Reklame unterlassen solle. Der Mann hatte keine Ahnung davon, mit diesem Witz, auf den er gewiß recht stolz war, gegen das genannte Gesetz verstoßen zu haben, er war ganz geknickt über diese Unthat.

S. **Leipzig**, 15. Sept. [Buchbinderbewegung. — Steuerreklamationen.] Die hiesigen Buchbindergehilfen sind in eine auf Erzielung besserer Arbeitsbedingungen gerichtete Lohnbewegung eingetreten. Die Aktien-Buchbinderei bewilligte bereits die Forderungen der Gehilfen. — Daß die Steuerreklamationen doch etwas nützen, wenn sie gerechtfertigt sind, beweist wohl die Thatsache, daß 1896 hier von 11,496 Reklamationen 7695 ganz oder theilweise berücksichtigt wurden.

* **Leipzig**, 15. Sept. [Die Kindesleiche im Packet.] Bei dem Postamt in Oetzsch war dieser Tage ein unbestellbares Packet eingegangen, das eine in Gautzsch wohnhafte Person zum Absender haben sollte. Adressirt war das in Leipzig aufgegebene Packet nach M.-Gladbach, woselbst jedoch der Adressat nicht zu ermitteln gewesen ist. Auch der angebliche Absender in Gautzsch ließ sich trotz eingehender Erkundigung nicht ermitteln. Da das Packet einen auffallenden unangenehmen Geruch verbreitete, wurde dasselbe geöffnet, wobei die Leiche eines Kindes im Säuglingsalter zum Vorschein kam. Die sofort benachrichtigte Staatsanwaltschaft hat schleunigst Ermittelungen über das anscheinend vorliegende Verbrechen angestellt. Bis jetzt haben sich noch keine Anhaltspunkte über den Thäter ergeben.

[?] **Döbeln**, 15. Sept. [Aus dem Fenster gestürzt.] Heute nacht, kurz nach Mitternacht stieg in der hiesigen Kaserne in der Schlaftrunkenheit und jedenfalls in der Meinung, die Abortthür vor sich zu haben, der Soldat Lemser von der 7. Compagnie des 139. Regiments, der aus Jena-Prießnitz, Kreis Apolda, gebürtig ist, zum Fenster heraus und fiel in den Hof. Er wurde todt aufgehoben.

α. **Roda** (S.-A.), 14. Sept. [Die Jahresversammlung des Vereins für thüring. Geschichte und Alterthumskunde] findet am Sonntag, den 4. Okt. 1896 vormittags 12 Uhr im „Schießhaus" hier statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. ein Vortrag des Hrn. Professor Dr. Stieda aus Rostock über „Die Anfänge der Glasindustrie auf dem Thüringer Walde."

Kirchliche Anzeigen.

Synagogen-Gemeinde. Mittwoch abends 6½ Uhr Gottesdienst. Donnerstag vorm. 7½ Uhr Gottesdienst, 10½ Uhr Predigt. (Während der Predigt bleiben die Thüren geschlossen.)

„Creditschutz", G. H. Fischer, Halle a/S., Poststr. 18. Commerzielles Auskunfts-Institut. Fernspr. 893. (s

Wassersucht die bislang **unrettbar** zu qualvoll. Tod geführt, findet **naturgemäße**, gänzlich **schmerzlose** Beseitig. — Rath erth. gratis **Friedrich Meyer, Münster i. W.**, Salzstraße 5—6.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18960916036/fragment/page=0002

Fremdenliste. Angekommene Fremde vom 15. bis 16. September.

Grand=Hotel Bode. Kgl. Reg.=Baumeister Riemann mit Frau a. Magdeburg. Universitätsprofessor Dr. Alfred Schultze a. Breslau. Referendar Bertog a. Elsterwerda. Fabrikbesitzer Franz Engler a. Stadthage. Bankdirektor August Basse a. Hannover. Frau Postdirektor Marie Dieckmann a. Menden b. Arnsberg. Frau Baumeister Julie Feist mit Fräul. Tochter a. Krotoschin. Private: Frau Soldau mit Sohn a. Hamburg, Frau Clara Schiff u. Paul Hingst a. Berlin. Rentier Max Baumgarten mit Frl. Tochter a. Hamburg. Gutsbesitzer Franz Herwich mit Frau a. Erfurt. Fabrikant Otto Müller a. Plauen i/V. Kaufleute: Albert Ziegler, W. Elkan u. F. Primer mit Frau a. Berlin, Bernhard Schmidt a. Breslau, Hermann Just a. Nürnberg, Gebr. Schwabe a. Aschersleben, Paul Krüger mit Frau a. Hamburg, Fritz Steiger a. Stettin, O. Herold a. Hannover, Lehmann u. Franz Bring a. Leipzig, Carl Windmüller a. Dresden.

Hotel Europa. Revisor Schnaab a. Brünn. Fabrikant Hüttenhain a. Netzschen. Lehrer Conrad mit Frau aus Leipzig. Inspektor Heil a. Elberfeld. Justizrath Gebhard mit Familie aus Glogau. Thierarzt Knopp aus Schleusingen. Brauereibesitzer Kühnemann a. Schleusingen. Regier.=Baumeister Feldmann mit Familie a. Nürnberg. Fabrikant Müller a. Hilchenbach. Direktor Witte aus Hannover. Oekonom Walther mit Frau a. Wallhausen. von Bippent mit Tochter a. Kollermoor. Dr. Rieks aus Oversledt. Gymnasiast Kirchberger a. Weilburg. Frl. von Köhler a. Charlottenburg. Fabrikant Schütz a. Gräfenhainichen. Gärtner Ny a. Poserna. Kaufleute: Kranje a. Köln, Uhlig a. Annaberg, Zelis a. Rees, Sprung, Krahm, Siebemann, Heijmann und Trömel a. Berlin, Karsten a. Dresden, Lewin a. Bernburg, Müller aus Magdeburg, Röhring a. Magdeburg, Wiesnert mit Frau a. Beuthen, Numwerth a. Leipzig, Franke mit Frau aus Plauen, Grambon a. Riga, Lange a. Stettin, Naue aus Nürnberg, Brinkmann a. Köln, Oppenheimer a. Frankfurt, Siedle a. Fürtwargen, Hüsmer a. Gotha, Günther a. Nordhausen, Günther a. Weimar, Weinstein a. Eisenach, Dewitz a. Merseburg, Abesters a. Bielefeld, Seifert a. Erfurt, Marcus a. Nordhausen.

Central=Hotel am Markt. Verwalter Rich. Berger m. Frau a. Leipzig. Gutsbesitzer Fr. Leisring a. Altenburg. Lehrer Ad. Schmidt a. Pösneck. Handelsmann A. Krüger a. Altkalbensleben. Kaufleute: Arthur Meißner a. Sonneberg, Paul Stößel a. Nürnberg, Otto Heinemann a. Berlin, Lüders u. Eisenberg a. Hamburg, Albin Krüger a. Sudenburg, Joseph Altemeyer a. Hannover, Joseph Friedmann a. Brandenburg, Fr. Stark a. Braunschweig, Gust. Rausch a. Altona, Fr. Richter a. Bamberg, Aug. Klipsch a. Nordhausen.

Schneiderei-Artikel, Seidenband, Spitzen, Sammete
moderne Kleiderbesätze
Nähartikel Knöpfe.
Ph. Liebenthal & Co.
Leipziger Strasse 100.
Gute Qualitäten, billige Preise. (d

LANOLIN Toilette-Cream **LANOLIN**
Nur echt mit Marke „Pfeilring"
Marke Pfeilring
In den Apotheken und Drogerien.
In Dosen à 10, 20 u. 60 Pf., in Tuben à 40 u. 80 Pf.
Unübertroffen als Schönheitsmittel und zur Hautpflege. (ad

Gas-Coke

Ab Anstalt: 90 Pfg. das Hektoliter zerkleinert,
80 „ „ „ großstückig,
Frei Gelaß: 1,05 Mk. und 95 Pfg. bei Abnahme von mindestens 14 hl.
Halle a/S., den 15. August 1896.
Die Verwaltung der Gas- und Wasserwerke. (r

Kandidat ertheilt gewissenhafte **Nachhilfe.** Gute Empfehlungen. Gef. Off. sub A. a. 919 an die 2. Exp. d. Ztg.

Städtische Oberrealschule.

Zur Entgegennahme von **Schüleranmeldungen** bin ich **bis zum 30. September** täglich 11—12, in der Regel auch Nachmittags 3—7 im Amtszimmer (Sophienstraße 37, Eingang Luisenstr., 2 Treppen) bereit. Die Benutzung der Michaelisaufnahme ist dringend zu empfehlen, da die Ostercoeten stets erheblich stärker sind.
Direktor Dr. **A. Thaer.** (r

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 21,** sowie durch jede Buchhandlung. (ad

Vorkursus: October. **Anhaltische Bauschule Zerbst** Wintersemester: 4. November
Bauhandwerker, Tischler, Steinmetzen, sowie Fachschule für Eisenbahn-, Strassen- u. Wasserbau-techniker, Reifeprüfung vor Staatsprüfungs-Commiss. Kostenfr. Auskunft d. d. Direction. (ad

Annoncen-Annahme für alle Zeitungen **RUDOLF MOSSE** Halle a. S. Brüderstr. Telephon No. 151
Fernsprecher 151. Ununterbrochen von 8—8 geöffnet.

Friedenstraße bei Bad Wittekind.
Zwei neuerbaute herrschaftliche Villen
(Einfamilienhäuser) **mit Gärten, sind zu verkaufen** und können dieselben event. zum **1. Januar 1897** bezogen werden. Bedingungen zu erfragen **Friedenstraße 14** oder in unserem Bureau **Gr. Berlin 1.**
Th. Lehmann & G. Wolff, Baumeister. (s

Gasthaus-Verkauf
mit Tanzsaal, gr. Concert-Garten, 2 Morgen Feld u. Wiese, 20 Minuten von einer Stadt von 25,000 Einwohnern entfernt, liebster Ausflugsort im Sommer und Winter von der Stadt aus, Umsatz ca. 400 hl Lagerbier, viel Flaschenbier, $3^1/_2$ Ctr. Kaffee, ist unter coulantesten Bedingungen zu verkaufen. Anzahl. 10—12,000 Mk. Offerten unter J. 4977 befördert **Rudolf Mosse,** Leipzig. (ad

Aeußerst lohnenden Nebenverdienst
für **Agenten u. Reisende** ꝛc. an allen Plätzen biet. d. Uebernahme einiger gedieg. Spezial-Artikel der **Liför- und Weinbranche.** Herren, welche Colonialwaarenhändler u. Wirthe besuchen, erhalten den Vorz. Auch können Haupt-Niederlagen errichtet werden. Gefl. Off. unter Ang. d. bisher. Thätigkeit u. Reiseroute u. J. 4933 an **R. Mosse,** Leipzig. (ad

Eckhaus. Mein an 2 **Hauptstraß.** belegenes **Grundstück,** worin **Gastwirthschaft** nebst Laden mit **Materialw.= und Branntweinhandel** gut gehend betrieben wird, will ich mit Anzahlung von 6—8000 Mk. **verkaufen** oder anderweit **verpachten,** indem Pächter krank ist. Näheres unter E. f. 52899 durch **Rud. Mosse,** Halle a/S.

Weingutsbesitzer
sucht bei Privaten und Wirthen gut eingeführten
Vertreter
für **Halle und Umgegend** bei hoher Provision. Offerten mit Referenzen unter G. 1739 an **Rud. Mosse** in Köln. (ad

Eine alte leistungsf. **Mannheimer**
Cigarren=Fabrik
sucht für den hiesigen Platz einen bei der Kundschaft gut eingeführten
Vertreter.
Offerten unter C. P. 100 hauptpostlagernd **Halle.** (ad

In einem größeren Dorfe bei **Bitterfeld** ist eine
gutgehende Bäckerei
krankheitshalber **billig zu verkaufen.** Grundstück wie Scheunen ꝛc. sind in gutem Zustande. Refl. bitte ihre Adressen unter W. b. 10101 bei **Rud. Mosse,** Halle, niederzulegen. (s

Ein Kaufmann in reiferen Jahren, in allen schriftlichen Arbeiten firm, sucht per 1. Okt. cr. oder später unter bescheidenen Ansprüchen **Stellung auf Contor oder Lager.**
Offerten unter H. z. 10093 an **Rud. Mosse,** Halle erbeten. (s

27-28,000 Mk. 1. Stelle von Privathand gesucht. Agenten verbeten. Off. u. N. z. 9552 bef. **Rud. Mosse,** Halle. (s

Mitte **Geiststraße** eine **1. Etage,** neu renovirt, von 5 Zimmern nebst reichl. Zubeh., 1. Okt. zu vermiethen. Off. u. Z. p. 9979 bef. **R. Mosse,** hier. (s

Gesucht
von einer Familie auf dem Lande zur Erziehung dreier Kinder, 6, 12, 14 Jahre alt, eine tüchtige
Lehrerin
(oder Kindergärtnerin 1. Kl.), am liebsten **nicht** kath. (Musik, Zeichnen und Englisch erwünscht), und ein geschickter (ad
Hauslehrer
(Kenntniß in Naturwissensch. Bedingung). Zeugnisse, Photographie, Lebenslauf und Gehaltsansprüche an **W. de Selys,** Ciney (Belgien).

Volontair.
Per sofort od. 1. Oktober cr. kann ein **junger Mann** zu seiner Ausbildung in **Contorarbeiten** (ohne Gehaltsvergütung) Stellung finden. Gefl. Off. unter L. m. 10102 beförd. **Rud. Mosse,** Halle. (s

In einer **Werkstatt** für **Feinmechanik** und **Elektrotechnik** wird zum **1. Okt.** eine
Volontairstelle
frei. Reflektanten wollen Offerten unter B. c. 10078 an **Rud. Mosse,** Brüderstraße 4 senden. (s

Stelle=Gesuch.
Junges Mädchen, 18 Jahre alt, aus guter Familie, welches 1 Jahr in einem Confituren=Geschäft thätig gewesen und darüber gutes Zeugniß besitzt, sucht anderweit Stellung in derselben Branche.
Offerten unter E. S. 2001 an **Rud. Mosse,** Dessau erbeten. (ad

Wir suchen 1. Oktober für unser Colonialw.=Engros=Geschäft einen
Lehrling
mit besseren Schulkenntnissen. Off. sub T. b. 10103 bef. **Rud. Mosse,** Brüderstraße 4. (s

ANNONCEN-EXPEDITION RUDOLF MOSSE

Feinster Kopfschmuck!
Wiener Schildpatt=Aufsteckkämmchen der neuen Frisur für Damen billigst bei **Oscar Ballin,** unt. Leipziger Str. 91.

Roth- u. Weißweinflaschen kauft **J. R. Strässner,** Bernburger Str. 14.

Zehn hochtragende **holländer Stärken** verkauft **Gaffken,** per Fischhausen, Ostpreußen. (ad

Fette Kühe
hat abzugeben
Domaine Schladebach bei **Kötschau** (Leipzig=Corbetha).

4 fette Schweine
stehen zum Verkauf **Martinstr. 7.**

Morgen Donnerstag **Schlachtefest.** **Bernhard Borgis,** Domplatz 10. (r

Morgen Donnerstag **Schlachtefest** bei **M. Bornschein,** **Schulstr. 9.**

Kaufmännischer Turnverein

zu **Halle** (gegr. 1875). Jeden **Montag** und **Donnerstag** Abends von $8^1/_2$ Uhr **Turnübung** im Turnsaale des Paradiesgartens. (x
Anmeldungen werden daselbst u. von Herren **Max Müller,** Rannischestr. 23, und **Bruno v. Schütz,** Gr. Ulrichstr. 24, entgegengenommen. **Der Vorstand.**

Engel-Apotheke
Gr. Ulrichstr. 2 (d
empfiehlt
Backpulver.

Verloren.
In Zeitungspapier eingeschlagene Taxen, Photographien von Häusern, Feuerversicherungen ꝛc. von Steinweg 21 bis Schwetschkestr. 10 od. Liebenauerstraße 6 in der Zeit von früh 10—11 Uhr. Gegen Belohnung abzugeben **Kronprinzenstraße 3.**

Regenschirm mit Naturgriff im Freyberg=Ausschank Viehmarkt mitgen. Ersuche sofort zurückzubringen, da erkannt. **An der Universität 13, p.**

Eine silberne **Damen=Remontoir=Uhr** auf dem Roßplatz verloren worden. Bitte gegen Belohnung abzugeben **Thorstraße 51, Gleichmann.**

Großer **grauer Hund** entlaufen. Abzugeben **Frönicke, Cröllwitz.**

G. S. 1468 b. morg. Ab.

Hzlb. W. wir u. treu bl. wollen, d. verla. ich v. dir, dß. wir wied. zus. k. D. kommst z. mir d. nu. u. verl. i. w. d. m. l. Hz. M. Ist es d. recht? K. r. bld., h. nts. v. m. Leb. ohne dich.

Welchen Kaffee=Zusatz nehme ich??

Kaffee=Essenz? Gebrannter Syrup oder Zucker? Ist nur Färbemittel, viel zu hoch im Preise. Niemals.
Kaffee=Gewürz? Kaffee ist würzig genug und verlangt keine weitere Würze, wie Feigen u. s. w.
Malz bezw. Getreide=Kaffee's? Harmlose Zuthaten, welche sehr billig sein müssen. Sie verbessern keinen Kaffee! Allein als Kaffee gekocht schmecken sie dünn und fade, belebend wirken sie niemals!
Cichorien? Auch nicht, außer ich bekomme reine Waare, unter richtigem Namen, aber nicht unter trügerischen Kaffee=Benennungen!
Der beste Cichorien, der beste Kaffee=Zusatz ist der gesetzlich geschützte „Anker=Cichorien von Dommerich & Co. in Magdeburg=Buckau." Derselbe ist überall zu haben in Packeten und Büchsen, sowie auch in Tafeln mit Würfel=Eintheilung, wodurch der Verbrauch sich genau regeln läßt!
Ich nehme also am Besten nur diesen Dommerich'schen Anker=Cichorien und erhalte dadurch einen stets vollmundigen, kräftigen und bekömmlichen Kaffee! (ar

Familien-Nachrichten.

Heute Morgen $^1/_2$6 Uhr endete ein schneller Tod das Leben meines lieben guten Bruders, unseres lieben Onkels, des Kaufmanns

Hermann Bothfeld,

was tiefbetrübt anzeigt **William Bothfeld.**
Cönnern, den 15. September 1896.
Die Beerdigung findet **Freitag den 18. d. Mts.** Nachm. $^1/_2$3 Uhr hier statt. (ad

Nach langen schweren Leiden entschlief zum ewigen Frieden meine liebe Frau, unsere geliebte treue Mutter, Schwieger- und Grossmutter

Frau Emilie Gravenhorst
geborene **Colley.**

Halle a/S. und Leipzig, den 16. September 1896.
Georg Gravenhorst senior.
Kurt Gravenhorst.
Ernst Gravenhorst.
Thekla Gravenhorst geb. Kleinschmidt.
Georg Gravenhorst.
Erich Gravenhorst.

Die Beerdigung findet Freitag den 18. September Nachmittags 3 Uhr von der Kapelle des Stadtgottesackers aus statt. (r

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme während der Krankheit, beim Tode und bei der Beerdigung des theuren Entschlafenen, unseres lieben Vaters und Schwiegervaters,

Herrn Theodor Franz,

sprechen hiermit ihren tiefempfundenen herzlichsten Dank aus
Halle a/S., den 16. September 1896.
Die trauernden Hinterbliebenen
Geschwister Franz
nebst Schwager **C. Rosenlöcher.**

Dank.
Zurückgekehrt vom Grabe unserer theuren Entschlafenen fühlen wir uns gedrungen, allen Denen, die uns während ihres schweren Krankenlagers von nah und fern so hilf- und trostreich beigestanden, so auch Denen, die den Sarg so reichlich mit Ruhekissen, Palmen, Kronen und Kränzen schmückten, unseren herzlichsten Dank zu sagen. Besonders Herrn Pastor **Kirchner** für die während der Dauer ihrer langwierigen Krankheit und beim Begräbniß gespendeten so liebreichen Worte herzlicher Theilnahme und Trostes, auch dem Lehrer Herrn **Oswald** und der lieben Schuljugend für den erhebenden Gesang, sowie allen Denen, die sie zu ihrer letzten Ruhestätte trugen und begleiteten, den besten Dank. Allen nochmals herzlichen Dank.
Hierfür möge der liebe Gott allen ein reicher Vergelter sein und Jeden vor ähnlichem Schicksale bewahren. (ar
Cavelle, den 16. September 1896.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
J. Küster nebst Kindern.

Dank.
Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben Vaters, des Schachtmeisters **Fr. George,** sagen wir allen denen unseren herzlichen Dank, die seinen Sarg so reichlich mit Kränzen schmückten. Besonderen Dank auch Herrn Domprediger **Beelitz** für seine trostreichen Worte, sowie den Herren Mitgliedern des Artillerievereins für die ehrenvolle Begleitung.
Halle a/S., den 16. September 1896
Die trauernden Hinterbliebenen.

Verlobt: Tony Schroeder u. Franz Gerlach (Münster i. W. u. Hannover); Hulda Rödel u. Gutsbesitzer Theodor Klemm (Greiz u. Quesitz); Lucie Erdmann u. Maler W. v. Plessen (Magdeburg).
Vermählt: Apotheker Paul Stiehler u. Elsa Unger (Altenburg); Forstassessor Otto Sack u. Frieda Otto (Braunschweig); Dr. med. Bernhard Lohoff u. Traudchen Kleinefeld (Gelsenkirchen).
Geboren: Ein Sohn: Hrn. Hptm. v. Massow (Hadersleben).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18960916036/fragment/page=0003
DFG

Am 1. Oktober 1896
fällige Coupons
werden **schon jetzt** an unserer Kasse wie üblich eingelöst. (d
Ernst Haassengier & Co.

Achtung! Billig!

Ueberzeugung macht wahr!
Herrenst.-Sohlen u. Absätze 2 Mk.
Damenst. desgl. 1,30 Mk.
Für nur gutes Kernleder wird garantirt.
Stahl, Schuhmachermeister,
Gr. Wallstraße 3, II.

Privat-Kapitalisten

bestellt Probe-Nummern der Neuen Börsen-Zeitung, Berlin, Zimmerstrasse 100. Versandt gratis u. frco.

Filzhüte

zum Modernisiren werden angenommen.
Bertha Herker,
Steg 1, gegenüber der Glauch. Kirche.

Ein Verschluß-Möbelwagen,
6½×2 Meter, ganz neu, mit Zinkdach, fertig gestrichen, aber noch ohne Firma, auch innen noch nicht ausgeschlagen, ist Umstände halber sehr billig zu verkaufen. Gef. Anfragen werden an die Exped. d. Ztg. unter M. 1643 erbeten.

Obst- und Kartoffelstellagen
abzugeben im (s
Molkereibureau Paul Krüger,
Halle a/S., Merseburger Straße 168.

Ein **Break-Wagen,** 6 Personen fassend, und ein **rosa Kakadu** zu verkaufen **Spitze 5.** (r

Lumpen, Knochen, neue **Tuchabfälle** kauft zum höchsten Preis (r
A. Rebuschieß, Gr. Brauhausstr. 2.

Billigste Bezugsquelle
in
Herren-Garderoben!
wie bekannt bei
G. Assmann, Markt 15 u. 16, neben der Hirschapotheke.

Großes Lager eleganter fertiger Herren-Garderoben!

Täglicher Eingang modernster Stoffe und werden Bestellungen nach Maaß unter Leitung tüchtiger Zuschneider mit Garantie für vorzüglichen Sitz zu ebenfalls billigsten Preisen ausgeführt.

Spar- und Vorschuss-Bank

zu Halle, Rathhausstr. 4. Fernspr. 103.

Annahme von **Baareinlagen** gegen **tägliche Abhebung** und 3- oder **6monatliche Kündigung.**
An- und Verkauf von Werthpapieren. Check-Verkehr. Wechsel-Verkehr für In- und Ausland.
Annahme von offenen Depots, Verwaltung und Controlle betreffs Verloosung etc. von Werthpapieren.
Entgegennahme und Verwahrung verschlossener Depots.

Verkaufsstelle von Pfandbriefen der
Meininger Hypotheken-Bank,
Preuss. Hypotheken-Actien-Bank,
Preuss. Boden-Credit-Actien-Bank,
Preussischen Pfandbrief-Bank,
Pommerschen Hypoth.-Actien-Bank,
Nordd. Grund-Credit-Bank,
Hamburger Hypotheken-Bank,
Deutschen Grundsch.-Bank, Berlin etc.

Die am 1. Oktober a. cr. fälligen Coupons werden bereits jetzt an unserer Kasse eingelöst. (s

Spar- und Vorschuss-Bank zu Halle a. S.
Albrecht. Pfahl.

Stadttheater in Halle a/S.

Direktion: Hans Julius Rahn.
Eröffnungs-Vorstellung
Sonnabend den 19. September 1896.
1. Vorstell. 1. Abonnements-Vorstellung. Farbe weiß.
Egmont.
Ein Trauerspiel in 5 Akten von Goethe. Musik von L. van Beethoven.
Anfang 7¼ Uhr. Ende 10½ Uhr.
Sonntag den 20. September
Nachm. 3½ Uhr
1. Fremden-Vorst. bei halben Preisen.
Das Glück im Winkel.
Abends 7¼ Uhr
2. Vorst. 1. Vorst. außer Abonnement.
Lohengrin.

Walhalla-Theater

Direktion: Richard Hubert.
Neuer Spielplan!
Fratelli Riccobono mit ihrem „sensationell" dressirten **Pferde-Trio.** (Das Originellste u. Vollendetste der **Pferde-Dressur!**) — Die Geschwister **Brown** (Herr und Dame), **einbeinige** Bravour-Gymnastiker. **(Sensationell!)** — Mr. **Patty,** Fuß-Equilibrist. — **Mr. Charles Lifflon,** der „Herkules auf dem Drahtseil" **(lebender Ambos).** — Die beiden **Crenlets,** Verwandlungs-Instrumentalisten. — Mr. **John,** Bravour-Kopf-Equilibrist, genannt „der Mann mit dem eisernen Kopf." — Fräulein **Elvira Siebner,** Lieder- und Walzer-Sängerin. Herr **Paul Stanley,** Original-Gesangs- und Charakter-Humorist.
Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Crystallhallen,

Gr. Wallstrasse 1.
Täglich Auftreten der berühmten Damen-Kapelle
„Romantique".
Adolf Posern. (r

Zum kl. Königsschießen
Sonntag den 20. d. Mts. im **Zachäus'**schen **Lokale** ladet Freunde und Gönner ergebenst ein **Die Schützengilde Lettin.** (a

Montag den 21. September cr. von **Nachm. 2 Uhr** ab so Gott will
Jahresfest des Eckartshauses.
Festprediger:
Herr Diakonus **Köhler** aus Saalfeld.

Herbst-Orientreise

3. Oktober ab Triest. **35 Tage**, **850 bis 1050 Mk.**
Nach
Triest — Corfu — Patras — Corinth — Athen — Piräus — Dardanellen — Constantinopel — Smyrna — Beiruth — Damascus — Baalbek — Haifa — (Carmel — Nazareth — Tiberias — Seefarth — Capernaum) **— Jaffa — Jerusalem —** (Jordan — Todtes Meer) **— Bethlehem — Port Said — Ismaila — Cairo** (Nilfahrt — Memphis — Sakkara) **Alexandrien — Triest.**

Illustrirtes Programm und Bedingungen gegen 25 Pfg. in Marken zu beziehen durch
Gustav Böhme jun., Leipzig, (ad
Bureau für Orientreisen,
Hainstraße Nr. 2, Ecke Markt.

Sonderzug

zum Besuche der
Berliner Gewerbe-Ausstellung.

Zur Erleichterung des Besuches der Berliner Gewerbe-Ausstellung wird nachstehender **Sonntags-Sonderzug** gefahren:
von Halle a/S. nach Berlin Anh. Bhf.
am 20. September.

Der Sonderzug wird in folgendem Fahrplan befördert:

ab Halle a. S.	6.52 Vorm.	ab Berlin Anh. Bhf.	11.15 Nachts.
an Berlin Anh. Bhf.	10.10 „	an Halle a. S.	3.05 „

Zu diesem Sonderzuge kommen Sonderrückfahrkarten II. und III. Klasse nach Berlin zu nachstehenden, erheblich ermäßigten Preisen zur Ausgabe:

	II. Klasse.	III. Klasse.
von Halle a. S. nach Berlin Anh. Bhf.	Mk. 6,90	Mk. 4,60.

Die Sonderrückfahrkarten berechtigen sowohl bei der Hin- wie bei der Rückreise **nur** zur Fahrt mit dem Sonderzuge. Die Benutzung anderer fahrplanmäßiger Züge ist auch gegen Lösung von Zuschlagkarten nicht gestattet. Freigepäck wird nicht gewährt. Fahrtunterbrechung ist ausgeschlossen. Die Ausgabe der Karten erfolgt bei der Fahrkartenausgabestelle in Halle a/S. am Tage vor Abgang des Zuges bis 6 Uhr Nachmittags. (as
Königliche Eisenbahndirektion Halle a/S.

Sr. M. Kanonenboot „Iltis".

Der Verein Kaiserl. Marine veranstaltet Donnerstag den 24. d. Mts. in den „Kaisersälen" eine **Wohlthätigkeits-Vorstellung** für die Hinterbliebenen der untergegangenen Besatzung Sr. M. Kanonenboot „Iltis", unter gütiger Mitwirkung der Kapelle des Kgl. Magdeb. Füs.-Regts. Nr. 36 unter Leitung des Kgl. Musikdir. Herrn **Wiegert.**
Der Verein hat sich die Aufgabe gestellt, das Seemannsleben in Wort und Bild (25 lebende Bilder, von Mitgliedern dargestellt) vorzuführen.
Allen Edeldenkenden rufen wir die Worte zu: „Vergeßt die treuen Todten nicht".
Billets hierzu sind à 1 **M.** 50 **ₔ** und 30 **ₔ** bei den Herren **Steinbrecher & Jasper,** Markt 1, im II. Geschäft Geist- und Scharrnstraßen-Ecke, **Pettrich & Kopsch** (Inh. **Carl Wolf**), Schmeerstr. 20, **F. G. Hoffmann,** „Engl. Hof", Gr. Berlin 14, sowie bei den unterzeichneten Vorstandsmitgliedern und an der Abendkasse zu haben.

Der Vorstand.
Alb. Stoye, Raffineriestr. 28. **C. Romanus,** Langestraße 18. **W. Scheibe,** Sophienstr. 21.

Restaurant zu den 2 Thürmen.

Jeden Donnerstag Abend: **Sauerbraten** mit **Thüringer Klößen.**
ff. Bauer'sches Pilsner. ff. Nordhäuser Cronenbräu 4/10 15 ₔ.
Früh und Abends **Stamm.** Ergebenst **C. Schoke.** (r

1896. Wiesenmarkt. 1896.

Ausschankzelt der Halleschen Feldschlösschenbrauerei.
Hochfeine Speisen, sehr civile Preise. (s
„Zur Münze." F. W. Stoye.

Preussischer Beamten-Verein.

Für diejenigen Vereinsmitglieder, welche einem Vertrauensmannsbezirk nicht angehören, sind Karten für den bis zum 31. Dezember d. Js. reichenden Spielabschnitt der Saison 1896/97 des hiesigen Stadttheaters **gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte** in der Papierhandlung und Buchdruckerei des Herrn Karl Pritschow hier, Bernburger Str. Nr. 28, vom Donnerstag den 17. d. Mts. ab käuflich zu haben. Daselbst sind auch die Bedingungen einzusehen. Der Kartenverkauf findet nur **bis zum 5. Oktober** einschl. statt.
Halle, 14. September 1896.
Der Vorstand.

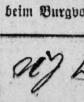
Gasthof z. schw. Bär
(Restaurant Gambrinus)

Bärgasse 2 W. Müller dicht am Markt.
Mittagstisch von 12—3 Uhr.
Großes Vereinszimmer (r
mehrere Tage in der Woche frei.

Bitte zu beachten!

Am 1. Oktober 1896 übernehme ich die Bewirthschaftung des
Hôtel und Restaurant
„Weisses Ross"
Geiststrasse 5.

Ich lasse dasselbe durchweg renoviren und werde nur das Beste bieten, was Küche und Keller zu leisten vermag; hauptsächlich werde ich der Pflege des Bieres meine volle Aufmerksamkeit widmen. Das **Hôtel** versehe ich mit neuen Betten. Die **Kegelbahn** wird neu asphaltirt. Meinen schönen 200 qm grossen **Saal** mit **Bühne** und **Nebenräumen** empfehle zum Abhalten von **Familien- u. Vereinsfestlichkeiten.** Bemerke noch, dass ich öffentlichen Tanz nicht abhalten werde, überhaupt beabsichtige ich das Ganze — ausser den Hôtel- und Parterre-Restaurationsräumen — zu einem besseren **bürgerlichen Club-Hause** einzurichten und werde folgedessen auch firmiren:
Hôtel und Club-Haus
„Weisses Ross."
Hochachtungsvoll **Fritz Obst.** (s



Stammtisch zum Kreuz
Nr. 113.
Donnerstag den 17. Septb.
Abends 8 Uhr
Versammlung
beim **Burgvoigt Stein,** Herrenstr. 11.
Der Vorstand.

Gabelsberger'scher Stenographen-Verein.
Donnerstag 8 Uhr Abends **Sitzung** im **Restaurant Petzold,** Charlottenstraße 19. (x

Wohlfeilste Text-Ausgabe.

Zwölftes Tausend.
Bürgerliches Gesetzbuch
für das Deutsche Reich.
Mit Einführungsgesetz und ausführlichem Sachregister.
Vorzügliche Ausstattung!
Starkes holzfreies Papier, großer scharfer Druck, dauerhafter Leinwandband.
Geheftet 1,25 Mk., eleganter Leinenband mit Rotschnitt 1,50 Mk.
Bibliothek der Gesamt-Litteratur. Nr. 944—948.
Halle (S.) **Otto Hendel Verlag.**

Unterzeichnete ist unter **Nr. 992** der hiesigen **Fernsprech-Einrichtung angeschlossen.**
Ofen- und Thonwaaren-Fabrik C. Böhme.

Nachdem ich meine **Gesangstudien** bei der Grossherzogl. Sächs. Kammersängerin Frl. A. Götze beendet, bin ich gern bereit, noch einige Gesangschülerinnen anzunehmen.
Marie Heynacher,
Gesang- und Klavierlehrerin, ehem. Schülerin des Leipz. Conserv.,
Laurentiusstrasse 1, part. Zu sprechen von 12—2 Uhr. (s

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18960916036/fragment/page=0004